

bietet, das uns durch die russische Offensive entrissen wurde, sich wieder in unseren Händen befindet.

Graf Stefan Tisa verschiebt nicht, daß in der Bukowina unser Eingriff nicht so schnell erfolgen konnte und daß so ein bedeutendes Stück dieses Gebietes in feindliche Hände geriet, doch unsere Truppen halten auch dort in ungelockertem Zusammenschluß stand, sie nahmen starke Stellungen ein. In den letzten Tagen konnte berichtet werden, daß auch in diesen Gebieten die Angriffe des Feindes unter schweren Verlusten des Angreifers zurückgewiesen wurden. Unsere Offensive an der wolyhynischen Front schreitet vorwärts, in der Bukowina und an der südostgalizischen Front haben wir das Vordringen des Feindes glücklich zum Stillstand gebracht und auch die Kräfteverhältnisse zu unseren Gunsten verbessert. Das Haus nahm die Mitteilung des Ministerpräsidenten, der schließlich mit erhobener Stimme konstatierte, daß kein Anlaß vorliege, der uns hindern würde, mit unerschütterlichem Vertrauen den nächsten Ereignissen entgegenzusehen, mit stürmischen Kundgebungen des Beifalls entgegen.

Auf eine Anfrage des Abgeordneten Stefan Rakovskij, der Aufklärungen über die Größe der Verluste, über die Verantwortlichkeiten in den letzten Kämpfen, sowie über den Grenzschutz Siebenbürgens verlangte, antwortete der Ministerpräsident mit einer zweiten Rede, die, knapp und klar gefaßt, gewiß allenthalben größte Befriedigung hervorrufen wird. Er verwies auf die Tatsache, daß dieser Krieg die Verlustzahlen in siegreichen Schlachten und in Schlachten mit nachteiligen Ergebnissen in gleicher Weise beispiellos gesteigert hat, daß aber die Verluste unserer Feinde unsere Verluste beträchtlich übersteigen. Die anderen zwei Fragen des Abgeordneten Stefan Rakovskij beantwortete der Ministerpräsident, indem er ausdrücklich betonte, daß unsere Armee in voller Kampffähigkeit in starken Stellungen steht und daß die Kräfteverhältnisse sich zu unseren Gunsten ändern, daß weiter in jeder Hinsicht alles geschieht, was im Interesse der Sicherstellung des künftigen Erfolges unserer Operationen notwendig ist.

Das Abgeordnetenhaus nahm auch dieses Schlusswort des Ministerpräsidenten mit lauten Kundgebungen des erhebenden Vertrauens entgegen.

Der hier erörterte Teil der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses nahm folgenden Verlauf:

#### Ministerpräsident Graf Stefan Tisa:

Geehrtes Haus! Die riesigen Kämpfe, deren ich am 14. Juni in der Sitzung des Abgeordnetenhauses gedachte, kamen noch nicht zum Abschluß. Ich erachte es als angemessen, auch auf den Gang, den diese Kämpfe in den letzten zwei Wochen nahmen, einen Rückblick zu werfen und das Haus über die Lage zu orientieren. (Hört! Hört!) Es erscheint mir als das Wichtigste, wenn ich meine heutige Erklärung an meine damaligen Äußerungen knüpfe. Am 14. Juni konnte ich konstatieren, daß die ursprüngliche Front unserer Armee zum großen Teile unverändert, unerschütterlich dasteht. Diese Äußerung kann ich auch heute wiederholen. (Zustimmung rechts.) Jene Teile unserer Front, die in der ersten Zeit der russischen Offensive nicht zurückgedrängt werden konnten, sind mit derselben unveränderten Festigkeit auch heute in unseren Händen. Hinsichtlich jener Punkte, an denen es der russischen Offensive gelungen ist, unsere Truppen zurückzudrängen, hatte ich der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß die Wirkung der getroffenen Gegenverfügungen ehestens fühlbar werden, und daß sich dieses uns ungünstige Kriegereignis als eine vorübergehende Episode erweisen werde. Diese Hoffnung ist hinsichtlich des wolyhynischen Kampfgebietes in vollem Maße in Erfüllung gegangen. Die Verstärkungen, die sowohl wir, wie namentlich unsere deutschen Bundesgenossen in kürzester Zeit an die gefährdeten Punkte schicken konnten, ließen ihre Wirkung fühlen, und heute stehen wir bereits unserer von Schritt zu Schritt vorwärtsschreitenden Gegenoffensive gegenüber. Wir können feststellen, daß ein bedeutender Teil des durch die Russen eroberten Gebietes sich wieder in unseren Händen befindet. (Beifall.)

Diese Wendung konnte an der Bukowinaer Front nicht ebenso schnell eintreten. Unsere hier kämpfenden Truppen standen noch eine längere Zeit hindurch einer feindlichen Uebermacht gegenüber und mußten unter der Wirkung dieser Uebermacht ihre Rückzugsbewegungen

fortsetzen. Diese Bewegungen hatten leider zur Folge, daß der bedeutendere Teil der Bukowina in feindliche Hände geriet, doch gingen sie unter gesteigerten großen Verlusten des Feindes in voller Ordnung vor sich. Unsere Armee hält auch heute noch in vollem Zusammenschluß, vollständig intakt, im Besitze ihrer vollen Kampffähigkeit stand, nahm starke Stellungen ein und wir sind in der Lage, während der letzten drei, vier Tage nicht mehr über den Fortschritt der russischen Offensive, sondern über die Zurückweisung der russischen Angriffe unter großen feindlichen Verlusten zu berichten. Die Lage ist nun heute die: an der wolyhynischen Front schreitet unsere Gegenoffensive von Schritt zu Schritt vorwärts, an der Bukowinaer und südostgalizischen Front haben wir das Vordringen des Feindes zum Stillstand gebracht. Die Kräfteverhältnisse haben sich auch an dieser Front zu unseren Gunsten verschoben und es liegt gar keine Veranlassung vor, von der in meiner jüngsten Rede zum Ausdruck gebrachten Hoffnung auch nur irgendetwas zurückzuziehen, an meinem Standpunkt auch nur etwas zu verändern, und es liegt kein Anlaß vor, daß wir nicht mit unerschütterlichem Vertrauen auf den Erfolg den nächsten Ereignissen entgegensehen. Ich hielt es für meine Pflicht, dies zu bemerken. (Lebhafte Beifall.)

#### Abgeordneter Stefan Rakovskij

will an den Ministerpräsidenten einige Fragen richten. Der Ministerpräsident hat sehr richtig geantwortet, als er seine heutigen beruhigenden Erklärungen abgegeben hat; er findet jedoch in der Rede des Ministerpräsidenten einige Lücken. Zunächst ist es für uns Ungarn wichtig zu wissen, ob Siebenbürgen eventuellen feindlichen Einfällen gegenüber geschützt ist. (Lebhafte Zustimmung links.) Wohl ist es ein erfreuliches Ergebnis, daß es uns gelungen ist, die Offensive zum Stillstand zu bringen, allein der gegenwärtige Zustand ist viel schlimmer als der Zustand an unseren Fronten vor vier bis fünf Wochen war. Auch Rumänien hält die Ereignisse, die eintreten, für keine Katastrophe, allein sie haben jedenfalls den weiteren Verlauf des Krieges verlängert und schon naheliegende Ergebnisse vereitelt. Er fragt nicht, wer verantwortlich ist, er fragt nicht, wer die Fehler begangen hat, doch fragt er, ob für den Fall, daß hier Fehler begangen wurden, daß das erforderliche Maß der Vorsicht gefehlt hat, die schuldigen Personen wegen der großen Verluste zur Verantwortung gezogen werden. Wir müssen die Frage der Verantwortlichkeit aufwerfen. Es kann für den Ministerpräsidenten und für die Regierung nur eine Erleichterung sein, wenn jemand im Parlament bei einer solchen Wendung des Krieges die Frage der Verantwortung aufwirft. Er möchte auch wissen, ob die Berichte über die großen Verluste den Tatsachen entsprechen, da es sich zum großen Teil um ungarisches Blut handelt. Er bittet den Ministerpräsidenten um entsprechende Aufklärungen. (Zustimmung links.)

#### Ministerpräsident Graf Stefan Tisa:

Hinsichtlich der ersten Frage des Herrn Abgeordneten weise ich einfach auf meine Erklärung hin, daß unsere Armee, von der die Rede ist, in voller Kampffähigkeit in starken Stellungen steht und die Kräfteverhältnisse sich zu unseren Gunsten ändern. Mehr kann, meiner Ansicht nach, ein ernster Mann in einem großen Weltkriege nicht sagen, und ich glaube, daß jedermann daraus die Konsequenzen ziehen kann. (Lebhafte Beifall.)

Abgeordneter Stefan Rakovskij: Wenn Siebenbürgen sich in Sicherheit befindet, so ist es in Ordnung! Ministerpräsident Graf Stefan Tisa (fortfahrend): Was die Verluste betrifft, so weiß jeder, daß in diesem Kriege kein einziger Staat ausführliche Daten veröffentlicht. Wir wissen alle, daß sowohl die siegreichen Schlachten dieses Weltkrieges als auch die Schlachten mit nachteiligen Ergebnissen mit bisher beispiellos dastehenden Verlusten verbunden waren. Es ist natürlich, daß auch die Kämpfe, die jetzt im Gange sind, blutig sind. Es gibt wohl niemand, der nicht jeden Tropfen Blutes bedauern würde, der vergossen wird. (Zustimmung.) Allein ich kann wohl mit Recht behaupten, daß aller Wahrscheinlichkeit nach auch in diesen Kämpfen die Verluste des uns gegenüberstehenden Feindes unsere Verluste sehr beträchtlich übertreffen. Was die letzte Frage des Herrn Abgeordneten betrifft, kann ich nur sagen, daß in jeder Hinsicht alles geschieht, was im Interesse der Sicherstellung des künftigen Erfolges unserer Operationen notwendig ist. Im übrigen glaube ich nicht, daß es im Interesse des Landes liegt, diese Frage eingehender zu erörtern. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

## Graf Stefan Tisa über die Kriegslage.

Budapest, 28. Juni.

Ministerpräsident Graf Stefan Tisa hat heute dem Abgeordnetenhaus erfreuliche Mitteilungen über die Kriegslage gemacht. Wie am 14. Juni, gedachte auch heute der Ministerpräsident in erster Reihe der gewaltigen Kämpfe, die auf dem russischen Kriegsschauplatz ausgefochten werden. Er stellte fest, daß diese Kämpfe noch nicht zum Abschluß gekommen seien, konnte aber dennoch einen bedeutenden Fortschritt zu unseren Gunsten konstatieren. Der Ministerpräsident hob hervor, daß jene Teile unserer Front, die in der ersten Zeit der russischen Offensive nicht zurückgedrängt werden konnten, unverändert fest in unseren Händen seien und daß es in den letzten zwei Wochen, die seit der letzten Rede des Ministerpräsidenten verfloßen sind, gelungen ist, unsere Gegenverfügungen auf dem wolyhynischen Kampfgebiete fühlbar zu machen, daß die Verstärkungen, die wir und unser deutscher Verbündeter in jene Gebiete dirigierten, wo die russische Offensive in ihren Anfängen unsere Truppen zurückdrängen konnte, wirksam wurden. Unter dem Beifall des ganzen Hauses teilte der Ministerpräsident mit, daß ein bedeutender Teil des Ge-